

ästhet. Vorträge. Ihre über 500 im Österr. Mus. für angewandte Kunst verwahrten Aquarelle mit Darstellungen von Blumen und Früchten bezeugen maler. Fähigkeiten und eine hochentwickelte Gabe der Naturbeobachtung.

W.: Herald.-genealog. Notizen über die Familie Shakespeare, in: Adler, 1871; Die Wohlgerüche, 1872.

L.: *Genealog. Taschenbuch* (Brünn), 1877, S. 439; *Lex. der Frau; Wurzbach.* (Jäger)

**Kudriaffsky Johann von**, Techniker. \* Wien, 27. 8. 1782; † Wien, 8. 4. 1840 (Selbstmord). Sohn eines russ. Diplomaten, Vater der Vorigen; stud. 1799–1803 an der Ing.-Akad. in Wien, 1803 Kadett im Ing.-Korps, wirkte dann u. a. in Enns (1806), Graz (1811), ab 1813 unterrichtete er als Prof. für Zivil- und Festungsbau an der Ing.-Akad. in Wien, 1815 Hptm. K. wirkte ab 1817 bei der niederösterr. Zivilbaubehörde, zuletzt als Leiter der Brücken- und Wasserbaudion. 1818–36 lehrte er am Polytechn. Inst. in Wien Land- und Wasserbaukunst. Ab 1836 hatte er die Oberleitung der Zivilbaudion. K., zu dessen bedeutendsten Arbeiten die Franzensbrücke (1810) und die Sophienbrücke (1824/25), beide in Wien, gehören, ist der Begründer der Wr. Schule des Brückenbaues. Er war bei der Regulierung der Donau und des Wienflusses tätig.

L.: *Wurzbach; R. Kastner, Entwicklung von Technik und Industrie in Österr. und die Techn. Hochschule in Wien, 1965, S. 52; J. Neuwirth, Die Techn. Hochschule in Wien 1815–1915, 1915; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien 1815–1940, 1942; H. Blaschek-F. Rieger, Beitr. zur Geschichte der k. u. k. Genie-Waffe, 1898, II, 1, S. 415.* (Red.)

**Kübeck von Kübau Blanche Freiin**, Schriftstellerin. \* Wien, 10. 7. 1873; † Baden (N.Ö.), 30. 11. 1935. Enkelin des Verwaltungsbeamten Karl Friedrich Frh. K. v. K. (s. d.), Nichte des Folgenden; verbrachte einen großen Teil ihres Lebens auf dem Familiengut Schloß Lechwitz bei Znaim. Mit Ausnahme einiger Erziehungs- und Bildungsjahre in einem Dresdener Damenstift erwarb sie ihr umfassendes Wissen durch Selbststudium. Auf weiten Reisen und in Mähren sammelte sie die Motive für ihre Arbeiten. Einführend erfaßter Stoff, geistreiche Gestaltung und plast.-einprägsame Formen kennzeichnen ihre Essays und Feuilletons, die in weiten Leserkreisen Zustimmung fanden, besonders erfolgreich war K. in Wr. Tagesztg. Sie bildete den Mittelpunkt eines Wiss. und Kunst pflegenden Gesellschaftskreises. W.: Darstellung der französ. Geschichte, 1893;

Hdb. der engl. Geschichte, 1896; Tagebuchbl. aus Italien, 1911; Mähr. Heimat, 1934; zahlreiche Beitr. in Ztg. und Z.

L.: *N. Fr. Pr. vom 15. 10. 1911; Wr. Ztg. und N. Fr. Pr. vom 3. 12. 1935; Giebsch-Gugitz; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1364; Jb. der Wr. Ges., 1929.* (Hanus)

**Kübeck von Kübau Guido Frh.**, Verwaltungsbeamter. \* Wien, 13. 1. 1829; † Graz, 23. 11. 1907. Sohn des Verwaltungsbeamten Alois Frh. K. v. K. (1787–1850), Onkel der Vorigen, Neffe des Folgenden; stud. Jus in Wien (an der Theres. Ritterakad.) und Innsbruck, ab 1850 im Verwaltungsdienst in verschiedener Verwendung in Bozen, Innsbruck, Mailand, Laibach, Görz, Triest und Wien tätig, 1868 Landespräs. in Kärnten, 1870–95 Statthalter in der Stmk., 1873–79 liberaler Reichsratsabg. K. wirkte bei den nationalen Auseinandersetzungen in der Stdmk. ausgleichend, förderte das steir. Pflichtschulwesen und die Lehrerbildung, die Interessen der bäuerlichen Bevölkerung und der Landwirtschaft und entfaltete eine rege soziale Tätigkeit. Während seiner Amtszeit erfolgte der Neubau der Techn. Hochschule und der Univ. Sein Bruder Alois Frh. K. v. K. (1818–73) war 1859–66 Bundespräsidialgesandter in Frankfurt, 1872/73 Botschafter beim Päpstlichen Stuhl.

L.: *Wr. Ztg. vom 23. 11. 1907; K. Werba, G. Frh. K. v. K. als k. Statthalter in der Stmk., phil. Diss. Graz, 1960; Wurzbach; Biograph. Lex. der Wr. Weltausst., hrsg. von Engel und Rotter, Bd. 1, 1873; S. Hahn, Reichsraths-Atmanach für die Session 1873/74, 1873; Mitt. Steiermärk. Landesarchiv, Graz.* (Red.)

**Kübeck von Kübau Karl Friedrich Frh.**, Verwaltungsbeamter. \* Iglau (Jihlava, Mähren), 28. 10. 1780; † Hadersdorf (N.Ö.), 11. 9. 1855. Großvater der Schriftstellerin Blanche Freiin K. v. K. (s. d.), Onkel des Vorigen; trat nach Abschluß der jurid. Stud. in Prag und Wien 1800 in den Staatsdienst; 1807 der Vereinigten Hofkanzlei zugeteilt, regte er acht Jahre später die Errichtung der 1818 eröffneten Nationalbank an, 1821 und 1822 arbeitete er als Staats- und Konferenzrat während der Kongresse in Laibach und Verona unmittelbar an der Seite K. Franz I. (s. d.) und ebenso 1825 während der italien. Kaiserreisen. Dazwischen und nachher der Allg. Hofkammer angehörend, übernahm er 1840 deren Geschäftsleitung. Auf seine Initiative wurden Ende 1841 alle Eisenbahnhauptlinien zu Staatsbahnen erklärt und von ihm umfassende Anordnungen zur unverzüglichen Anlage der zunächst erforderlichen Schienenwege als